

## Nachweis der Zweifarbigen Beißschrecke (*Metrioptera bicolor*) in Nordostniedersachsen

Matthias Koitzsch & Thilo Christophersen

Im Spätsommer 2008 wurden im Landkreis Lüneburg kurzflügelige Individuen der Zweifarbigen Beißschrecke (*Metrioptera bicolor*) nachgewiesen. Dieser und ein weiterer Fund der Art im Landkreis Uelzen stellen für Niedersachsen die Erstinachweise von vor Ort reproduzierenden Populationen dar.

*M. bicolor* wurde Mitte August 2008 auf einer südwestexponierten, ca. 2 ha großen Sandbrache nahe der Ortschaft Marienau in der Lüneburger Ostheide nachgewiesen. Die seit ca. 10 Jahren nutzungsfreie, ehemals als Acker genutzte Fläche stellt sich heute als ein Mosaik aus niedrigwüchsigen, lückigen Sandmagerasen und etwas höherwüchsigen Gras- und Staudenfluren trockener Standorte dar. Auf der Fläche wurden ca. 8-10 singende Männchen gefunden, wobei eines der Tiere der makropteren Form *M. bicolor f. sieboldi* angehörte. Die Tiere nutzten als Singwarten vor allem abgeblühte Blütenstände von *Holcus mollis* und *Festuca ovina*. Nach einer Anfang September durchgeführten Pflegemahd wurden noch drei Männchen wiedergefunden. In der Umgebung liegende sonnenexponierte Sandbrachen mit dem Fundort ähnlicher Vegetationsstruktur wurden von den Autoren nach weiteren Vorkommen der Art abgesucht, dies blieb jedoch ohne Erfolg. Der Fundort liegt in einem großräumig von Intensivackerbau geprägtem Gebiet. Es wird im Südosten von den ausgedehnten Waldflächen der Gohrde und im Nordosten vom Urstromtal der Elbe begrenzt, im Westen schließt sich die Lüneburger Heide an.



Allgemein werden von *M. bicolor* trockenwarme Lebensräume, vor allem langgrasige Vegetationsbestände von Trocken- und Halbtrockenrasen an sonnenexponierten Hängen besiedelt (DETZEL 1998). In ihrem südwestdeutschen Verbreitungsgebiet ist die Art auch häufig an Saumbiotopen und Brachen zu finden, während sie an ihrer nördlichen Arealgrenze offenbar nur die am stärksten wärmebegünstigten Flächen besiedelt (MAAS et al. 2002). Die Art gilt als stark vertikal orientiert, als Singwarte werden oft einzelne, hohe Grasstängel bevorzugt.

Das Areal von *Metrioptera bicolor* reicht von der mongolisch-sibirischen Steppe über den Ural, Ost- und Mitteleuropa bis nach Zentralfrankreich (DETZEL 1998). In Deutschland verläuft ihre Arealgrenze vom nördlichen Rheinland-Pfalz über Südhessen und Thüringen bis nach Brandenburg. Neben dem vom Alpenvorland bis in die Mittelgebirge reichenden Hauptareal besiedelt die Art auch größere Gebiete in Brandenburg und Berlin. Vereinzelt sind daneben aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern bekannt (MAAS et al. 2002). Am nördlichen Verbreitungsrand bestehen mehrere voneinander isolierte Kleinstareale. Bisher bekannte norddeutsche Funde stammen aus dem Raum Schwerin (BIOLA 1995), dem Raum Gudow in Südholstein (WINKLER 2000, Grein, mdl. Mitt.) und dem Raum Meldorf im Landkreis Dithmarschen (Grein, mdl. Mitt.).

Aus den vergangenen Jahren liegen zwei niedersächsische Fundmeldungen makropterer Individuen vor, die beide aus dem Wendland stammen: 2006 wurden zwei Männchen auf einem Hochstaudenbestand in der Nemitzer Heide gefunden, ein weiteres Männchen wurde 2007 auf einem Sand-Halbtrockenrasen bei Brünkendorf beobachtet (Grein, mdl. Mitt.). Der Nachweis kurzflügeliger Individuen, der als ein Indiz für das Vorhandensein einer reproduzierenden Population gilt, fehlte jedoch für Niedersachsen bisher. Neben dem beschriebenen Fund von Marienau besteht ein weiterer, fast zeitgleicher Nachweis eines kurzflügeligen Individuums aus dem östlichen Landkreis Uelzen. Dieses Tier wurde in einem Saumstreifen an einem südlichen Waldrand gefunden (Grein, schriftl. Mitt.).

Verfasser:

Matthias Koitzsch und Thilo Christophersen

Planungsgemeinschaft Marienau

Neetzetalstraße 13

21368 Dahlem

E-Mail: koitzsch@pgm-landschaftsplanung.de

## Literatur

BIOLA (1995): Stadtbiotopkartierung Schwerin - Bewertung des Lebensraumes Stadt anhand repräsentativer Organismengruppen. - Unveröff. Gutachten im Auftrag des Amtes für Naturschutz und Landschaftspflege Schwerin.

DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. - Ulmer, Stuttgart; 580 S.

MAAS, S., DETZEL, P. & STAUDT, A. (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands - Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. (Bundesamt für Naturschutz), Bonn-Bad Godesberg; 401 S.

WINKLER, C. (2000): Die Heuschrecken Schleswig-Holsteins - Rote Liste. - Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Kiel; 54 S.